Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 101. Sonnabend, den 2. Mai 1891.

Tagesschau.

Die Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Geestemünde ist völlig ruhig verlaufen. Schon nach den Resultaten ist Fürst Bismarcks Wahl zweifellos. Die Mehrheit scheint eine mittlere zu werden. Binnen 8 Tagen nach Feststellung des Wahlresultates (vierter Tag nach der Wahl) hat der Fürst officiell zu erklären, ob er das Mandat annimmt.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag wird, Wiener Zeitungen zufolge, heute Freitag unterzeichnet werden. Dann beginnen Vertragsverhandlungen mit der Schweiz.

Am Dienstag ist, wie die „Berl. Börs. Ztg." meldet, mit dem Dampfer „Bundesrath" der Deutsch-Ostafrika-Linie Herr Joseph Biedermann nach Ostafrika abgegangen mit der Bestimmung, Emin Pascha als Schreibkraft zu dienen. Herr Biedermann reist im Auftrage der deutschen Colonialgesellschaft, welche seine Ausrüstung besorgt hat und ihn für ein Jahr besoldet. Emin Pascha, welcher auf einem Auge erblindet ist, ist diese Hilfe sehr willkommen, da Biedermann besondere Studien für seine Arbeiten gemacht hat und überdies ein guter Stenograph ist. Mit dem am 30. April nach Walfischbai abfahrenden Dampfer der Wörmann-Linie wird sich Herr von Uechtritz nach Walfischbai einschiffen, um als practischer Landwirth gewisse Districte auf ihren Besiedelungswerth zu untersuchen. Außerdem wird Herr Graf v. Schweinitz die Reise nach Südwest-Afrika antreten. Die betreffenden Expeditionen wollen einerseits bis an den Kumene, andererseits bis an den Zambesi vordringen. Wenn es dann möglich ist, einen festen Stützpunkt am Waterberg zu schaffen, welcher neuerdings von Herrn von Francois besucht ist und wieder eine Missionsstation der Rheinischen Mission erhalten hat, so würde, wie es in der Meldung der „Berl. Börs. Ztg." heißt, von hier aus die Expedition nach Norden in vortheilhafter Weise unterstützt werden können.

Das Ende der letzten Zintgraff'schen Expedition in das Hinterland von Kamerun scheint auf die Deutschen in Westafrika sehr niederschlagend gewirkt zu haben. Die „Tägl. Rundsch." entnimmt einem Briefe aus Gabun, 16. März, folgende Stelle: Hier sieht's düster aus, in Benin sind alle Weißen an einer Fieberepidemie draufgegangen und unsere Expedition unter Dr. Zintgraff nebst 400 Weijungen ist aufgerieben. Nehber fand seinen Tod durch einen Lanzenstich, und danach schlugen ihm die Bafutis Füße, Arme und Kopf ab. Lieutenant von Spangenberg erschoß sich selbst, als er sein Loos vor Augen sah. Zintgraff ist der einzig Ueberlebende, der sich durch die Flucht retten konnte. Von den Weiboys wurden 64 geschlachtet, anders kann man es nicht nennen. Ich selbst bin im Begriff, das hiesige Geschäft aufzulösen, und will dann in die Ersatz- und Rache-Expedition eintreten. — Baron von Soden, der jetzige Gouverneur von Ostafrika, hat die Absicht, wie in Kamerun, auch dort eine confessionslose Schule zu errichten. Die Inder haben sich auch schon bereit erklärt, die dafür nöthigen Baulichkeiten herzustellen, so daß Herr von Soden gleich nach seiner Ankunft die einleitenden Schritte zur Durchführung seiner Idee thun konnte.

Die Reichstagscommission zur Vorberathung des Gesetzes über das Telegraphenwesen des deutschen Reiches trat Donnerstag in die zweite Berathung der Vorlage ein und beschloß im § 1 zu sagen: „Das Recht, für den allgemeinen Mittheilungsverkehr bestimmte Telegraphenanlagen zu errichten und zu betreiben, steht ausschließlich dem Reich zu. Die gesperrt gedruckten Worte wurden auf Antrag des Abg. Hammacher eingefügt. Im § 2 wurde beschlossen, daß die Ausübung des im § 1 bezeichneten Rechts bei genügender Bürgschaft auch an Privatpersonen (nicht nur an Gemeinden) verliehen werden kann. Ferner wurde folgende Bestimmung im § 2 gestrichen: „Das Reich ist berechtigt, die von den Gemeinden errichteten Anlagen gegen Erstattung der Kosten jederzeit zu übernehmen und zu betreiben."

Von der deutsch-französischen Grenze bringen Pariser Zeitungen folgende Meldung: Am Dienstag nahm ein preußischer General, begleitet von vier Officieren und einem Kürassier, nach einer Regimentsbesichtigung in der Nähe von Metz den Weg nach der Grenze. Gegen 11 Uhr wurde die Gruppe bemerkt, wie sie durch die Ferngläser nach allen Richtungen ausschaute; sie hatten die Pferde angebunden und einen Hügel jenseits Vittonvilles, eines kleinen Dorfes bei Pont-à-Mousson, erklettert. Die Gendarmerie bei Pont-à-Mousson stellte eine Untersuchung an, die erwiesen haben soll, daß es sich einfach um eine Unachtsamkeit oder Zerstreutheit von seiten der deutschen Officiere handle. In diesem Sinne sei auch den Ministern des Krieges und des Innern Bericht erstattet worden. — Jedenfalls ist also kein neuer „Fall" vorliegend.

Im Abgeordnetenhause hat die Regierung selbst Veranlassung genommen, eine Debatte über den Welfenfonds herbeizuführen. Vom Herrn Reichskanzler ist noch einmal die im „Reichsanzeiger" bereits ertheilte Zusicherung wiederholt worden, daß dem Landtage in der kommenden Tagung eine Vorlage über eine anderweite Regelung der Verwaltung des Welfenfonds zugehen werde, welche sie durchsichtiger machen und zugleich dem Lande eine Controlle der Verwaltung ermöglichen soll. Wenn dabei die Vergangenheit nur mit schonender Zurückhaltung behandelt wurde, so mag das bei der Natur eines Fonds begreiflich erscheinen, für dessen Verwendung die Entlastung der Minister, die über die Erträge des Fonds verfügten, bisher dem Kaiser zustand. Indessen schon die Thatsache, daß man eine andere Regelung der Verwaltung für nöthig erachtet, spricht deutlich genug, ebenso wie die Erklärung, daß man im Interesse des Landes und des Staatsministeriums diese Neuregelung für nöthig erachtet. Zweierlei ist aus den Auslassungen des Herrn Reichskanzlers noch zu entnehmen. Einmal, daß an die Auszahlung des Fonds selbst in den nächsten Jahren nicht zu denken ist. Wenn also die Verhandlungen zwischen den Erben des Königs Georg und der preußischen Regierung, von denen in den Blättern zu lesen war, überhaupt stattgefunden haben, so können sie zu keinem besseren Ergebniß geführt haben als die früheren. Sodann scheint die Regierung in der That der Ansicht zu sein, daß mit der Neuregelung der Verwendung des Welfenfonds eine Erhöhung des der Regierung zur Verfügung stehenden Geheimfonds Hand in Hand gehen müsse — ob im Reiche oder in Preußen, das ließen die Erklärungen des Herrn Reichskanzlers ungewiß. Bei dem lebhaften Beifall, den dessen Rede allseitig fand, ist indessen zu erwarten, daß sich in dieser Beziehung ernstliche Schwierigkeiten nicht erheben werden.

Der Bergarbeiterstreik in Westfalen ist ziemlich zu Ende und wird morgen oder übermorgen völlig erlöschen. Selbst auf der Zeche „Eintracht-Tiefbau", wo der Streik seinen Ausgang genommen hatte, arbeitet fast Alles wieder. Die Bergleute haben sich also zum Theil eine vergnügte Woche bereitet, und für diese Zeit ihren Lohn eingebüßt. Die Sache ist nach der pomphaften Erklärung des allgemeinen Ausstandes am Sonntag geradezu eine Streik-Comödie zu nennen. Sie wird Manchen curiren.

Wie socialdemocratische Blätter berichten, beabsichtigt die socialdemocratische Reichstagsfraction, eine Interpellation an die Regierung zu richten, des Inhalts: Was die Regierung in Betracht der in beunruhigender Weise steigenden Getreide- und Brodpreise zu thun gedenke. — Den Platz des verewigten Abg. Grafen v. Moltke im Reichstage hat der Abg. v. Helldorf eingenommen. — Der Platz des Abgeordneten Dr. Windthorst im Reichstage ist von dem Abg. Orterer (bayerische Centrumspartei) eingenommen.

Die Maifeier in Berlin ist im Allgemeinen in ihrem letzten Theile, dem Abhalten von Versammlungen und der Abstimmung über die Achtstunden-Resolution, auf den Abend des 1. Mai verlegt werden, während der Sonntag (3 Mai) mehr dem Vergnügen gewidmet ist. Irgend welche Vorkehrungsmaßregeln werden nicht getroffen, es liegt auch absolut kein Anlaß dazu vor.

Hinsichtlich der Reform der Personentarife hat sich die Handelskammer zu Köln mit den Beschlüssen ihrer Verkehrscommission einverstanden erklärt, welche dahin gehen, daß eine Reform der Personentarife lediglich in der Richtung der Ermäßigung der jetzt bestehenden Sätze erfolgen darf, und zwar müsse die Ermäßigung vorzugsweise den unteren Klassen zugute kommen. Die Aufhebung

---

Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(39. Fortsetzung.)

Indem sie über die Hausdiele schritt, tönte plötzlich eine leise Stimme in ihrer unmittelbaren Nähe:

„Gelobt sei die Jungfrau Maria, daß Ihr gekommen! Wir sind in großer Sorge und Unruhe gewesen, denn ihr Zustand hat sich im Laufe der Nacht nicht wenig verschlimmert. Wenn Ihr nicht zu sehr ermüdet seid, so folgt mir gleich. Nicht wahr?" fügte sie noch leiser hinzu, denn in dem Gesichtsausdruck der Nonne mochte für sie etwas Unverständliches sein. „Euch sendet Herr Twestreng?"

Kordula neigte mechanisch das Haupt; sie hätte nicht einen Laut hervorbringen können. Die Welt drehte sich förmlich mit ihr im Kreise. Eine unheimliche Ahnung war in ihr aufgedämmert, die ihr sofort zur Gewißheit wurde. Nur mit Anstrengung konnte sie sich zu einer Entgegnung zwingen, die Stimme drohte wiederholt ihr zu versagen, aber sie sagte sich, daß in diesem Augenblick alles auf dem Spiele stehe. Sie fühlte den Muth der Verzweiflung in sich erwachen. Dennoch klang ihre Stimme unsicher, als sie entgegnete:

„Wie geht es ihr? Welche Befürchtungen sind vorhanden?"

„Kommt, überzeugt Euch selbst, Schwester, Krankheit ist Euch ja nichts Fremdes. Ich fürchte, eine Aufregung hat ihr mächtig geschadet und das Fieber mit verstärkter Kraft zurückgebracht. Eilt Euch! Sie darf in diesem Zustand nicht einen Augenblick allein bleiben."

Fast willenlos folgte Kordula der voranschreitenden, kleinen, lebhaften Frau. Sie zweifelte nicht einen Augenblick, daß es sich hier um ein Mißverständniß handle, ja, sie glaubte sogar den Zusammenhang ziemlich klar zu erkennen und kam in ihren Betrachtungen über diesen Punkt der Wahrheit sehr nahe. Sie sagte sich, daß sie ein in sie gesetztes Vertrauen schmachvoll zu täuschen im Begriff stehe, aber so ganz stand sie unter der Furcht, von der Höhe des Lebens herabgestürzt und zum Gespött der Welt zu werden, daß sie entschlossen war alles zu wagen. Gestorben war in ihr jede weichere Regung. Sie wollte siegreich aus diesem furchtbaren Kampfe hervorgehen; — nie sollte man erfahren, daß sie die Tochter eines gerichteten Verbrechers war.

So trat sie an das Lager der todtkranken Lisbeth.

Sie erinnerte sich nicht, das Pflegekind des Wandschneiders Henkenborg jemals im Leben gesehen zu haben. Kordula hatte sich nicht um die Tochter eines schlichten Handwerkers gekümmert, und erst später großes Verlangen getragen, ihre Nebenbuhlerin einmal zu sehen, aber es hatte sich keine Gelegenheit dazu finden wollen. Dennoch warf sie jetzt nur einen Blick auf das wunderbar schöne Mädchenantlitz, von der Fluth goldblonden Haares umgeben, und sie wußte, daß sie ihrer Todfeindin gegenüberstand. Heiß wallte es in ihr auf. Haß sprühte aus ihren Augen, über welche sie die Lider herabsenkte, um nicht zu verrathen, was in ihrer wildempörten Seele vorging. Sie trat dicht an das Lager heran, als wolle sie das Bild vor ihr ganz in sich aufnehmen. Ein leidenschaftlicher Schmerz bewegte sie und Thränen drängten sich in ihre Augen, um heiß über die Wangen herabzuperlen. Kordula hatte ein Gefühl, als ob sie namenlos unglücklich sei, aber auch das einer grenzenlosen Schwäche und Hilflosigkeit, wie sie es nie zuvor empfunden. Die da vor ihr lag, krank, vielleicht sterbend, nie würde es ihr gelingen, sie zu besiegen, wenn nicht der Tod ihr zu Hilfe kam.

In diesem Augenblick murmelten die Lippen der Kranken ein Wort, — kaum hörbar, aber Kordula's eifersüchtigem Ohr war es nicht entgangen, und es hatte ihr das Blut heiß in die Wangen getrieben.

Die Seele des kranken Mädchens beschäftigte sich mit dem Geliebten, und ein himmlisches Lächeln umspielte ihren Mund, während sie seinen Namen mit einem Tone aussprach, in welchem eine Welt voll Liebe lag.

Kordula hatte ein seltsames Gefühl — ein Gefühl, dessen sie sich selbst niemals fähig gehalten haben würde; — war das Mitleid?

Im nächsten Augenblick konnte sie dieses Gefühl belächeln. Sie oder ich! Das war der Gedanke, der es verscheuchte. Ein unglücklicher Zufall, und sie war in den Augen der Welt nicht mehr Kordula Göttevogt, sondern das Kind eines Verbrechers — eine Gebrandmarkte. Sie schauderte fröstelnd zusammen.

„Sie scheint sehr krank zu sein," sagte sie endlich. „Habt Ihr zu einem Medikus gesandt?"

„Nein, Schwester, wir mochten ein solch Wagniß nicht auf uns nehmen, aus Furcht, sie zu verrathen. Mein Gatte war lange Jahre Heilgehilfe bei einem solchen; ich glaube kaum, daß irgend etwas in der Behandlung versäumt worden ist."

„Ist Herr Twestreng noch in Eppendorf?"

Die Frage war in gleichgültigem Tone über Kordula's Lippen gekommen, und doch würde einem aufmerksamen Beobachter das Schwanken ihrer Stimme nicht entgangen sein.

„Ihr möchtet mit ihm Rücksprache nehmen, Schwester?"

„Allerdings. Es scheint mir gewagt, hier ohne einen Medikus etwas zu unternehmen."

„Und wenn sie entdeckt würde?"

„Wie sollte das möglich sein? Nennt sie Euer Kind, wer möchte danach forschen? Verzeiht, wenn ich einstweilen gehe; ich hoffe, Herr Twestreng ist noch in der Nähe."

„Schwerlich. Er ist nach Hamburg gegangen, eine Pflegerin zu holen. Habt Ihr ihn selbst gesprochen, oder seid Ihr nur den Bestimmungen der ehrwürdigen Mesterin gefolgt?"

„Ich habe Herrn Twestreng nicht gesprochen, aber — aber — verzeiht, ich muß noch einmal in den Gasthof zurrückkehren, dieweil ich dort verschiedene Medikamente habe, die mir in einem solchen Fall von Nutzen sein könnten. Gebt sorgsam Obacht auf die Kranke, damit sie nicht im Fieber sich einen Schaden zufügt."

Damit verließ Kordula rasch die Stube und gleich darauf das Haus. Die kalte Herbstluft ließ sie freier aufathmen.

Sie kehrte in das kleine Wirthshaus zurück, um ihre Kleidung zu wechseln und die Ordenstracht an die Oberin der „blauen Süstern" zurückzusenden, da sie derselben nicht mehr bedürftig sei. Sie dachte nicht einen Augenblick daran, sich wieder zu der Kranken zu begeben, da sie Entdeckung fürchtete. Zweifellos wurde eine Nonne aus Hamburg erwartet und dieselbe konnte jeden Augenblick eintreffen, um sie zu verrathen. Dem mußte sie ausweichen.

(Fortsetzung folgt.)

der vierten Wagenklasse sei nicht zu billigen und auf die Beibehaltung des Freigepäcks unter der Voraussetzung kein Gewicht zu legen, daß ein billiger Gepäckfrachtsatz zur Erhebung kommt.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser und die Kaiserin sind am Donnerstag von Weimar, wo dieselben am Mittwoch aus Berlin angekommen, in Eisenach mit den großherzoglich weimarschen Herrschaften eingetroffen und von der Bevölkerung sehr herzlich empfangen. Es erfolgte sofort die Weiterfahrt nach der Wartburg. Am Abend wird die Rückreise nach Berlin angetreten werden. — Die Kaiserin Friedrich ist am Donnerstag aus Hamburg in Berlin eingetroffen. Der Großherzog von Baden ist am selben Tage nach Karlsruhe zurückgereist. Am Sonntag Abend begiebt sich der Kaiser nach den Rheinlanden.

Wie ein Drahtbericht aus Wiesbaden meldet, findet am 7. Mai in Bonn eine Begegnung des Kaisers mit dem Großherzog von Luxemburg statt. Der Kaiser hat dem Großherzog mittheilen lassen, daß er sich freuen würde, ihn gelegentlich seiner Rheinreise zu sehen.

Aus Friedrichsruh heißt es jetzt, daß Fürst Bismarck entschlossen gewesen sei, zur Leichenfeier Moltke's nach Berlin zu kommen, und auch bereits seinen Salonwagen zu diesem Zweck bestellt gehabt hätte. Die Reise wäre jedoch unterblieben in Folge Besorgnisses um das Befinden der Fürstin, welche seit einigen Tagen erkrankt sei.

Das deutsche Manövergeschwader wird in diesem Jahre aus elf schweren Schiffen unter dem Kommando des Admirals Deinhard bestehen. Dasselbe zählt im Ganzen gegen 100 schwere Geschütze.

Der Kaiser hat dem Infanterie-Regiment Nr. 38 den Namen des verewigten Feldmarschalls beigelegt. Da das 11 (Colberger) Regiment, dessen Chef der Heimgegangene war, schon den Namen „Gneisenau" trägt, so konnte ihm ein zweiter nicht beigelegt werden. Daher wird dasjenige Regiment ihn tragen, welches in der Nähe von Creisau, in Schweidnitz, in Garnison steht und mit dem der Feldmarschall persönliche Beziehungen unterhielt.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

110. Sitzung vom 30. April.

In der heutigen Sitzung wurden nur kleine Sachen erledigt.

Der Handelsvertrag des deutschen Reiches mit Marokko wird nach kurzer Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen, in zweiter Berathung wird genehmigt das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr.

Definitiv angenommen werden die Gesetzentwürfe betr. die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen und betreffend den Schutz der Gebrauchsmuster.

Darauf werden Petitionen erledigt.

Freitag 2 Uhr. (Kleine Vorlagen.)

Preußisches Abgeordnetenhaus.

78. Sitzung vom 30. April.

Heute wurde die zweite Etatsberathung fortgesetzt und zunächst der Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung genehmigt.

Beim Etat der Justizverwaltung bringt Abg. Rickert (freis.) eine Versetzung des Oberlandesgerichtspräsidenten von Breslau zur Sprache, wonach bei der Auswahl von Juden zu Geschworenen mit Vorsicht verfahren werden soll.

Geh Rath Lucas erwidert, nach der betreffenden Verfügung sollen nur solche Juden nicht zu Geschworenen gewählt werden, denen die zu diesem Amte nöthige Festigkeit und Energie mangele. Der Minister habe aber diesen Erlaß gemißbilligt.

Abg. Munckel (freis.) äußert sich über Disciplinar-Untersuchungen gegen einzelne Richter.

Abg. Stöcker (kons.) meint, der Oberlandesgerichtspräsident von Breslau habe Recht, wenn er bestrebt sei, das Judenthum aus der Rechtspflege fernzuhalten.

Daran knüpft sich eine erregte persönliche Debatte zwischen den Abgg. Stöcker und Munckel, in welcher die Einzelheiten der bekannten Stöckerprozesse erörtert werden.

Schließlich wird wieder zur Etatsberathung zurückgegangen, dieselbe aber auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Ausland.

Frankreich. Amtliche Berichte aus dem Sudan bestätigen jetzt die Wiederaufnahme des Feldzuges durch den Obersten Archinard. Der Letztere hat am 13. April den Niger überschritten und Kankan, eine Stadt Samory's, besetzt. Das neueste Telegramm vom 17. April meldet der „K. Ztg." zufolge, daß eine aus zwei Compagnien regelmäßiger Schützen und zwei Compagnien Hülfsschützen zusammengesetzte fliegende Colonne Samory erreicht, ihn geworfen, in der Richtung auf seine Hauptstadt Bissandagu zurückgeschlagen und diesen Platz besetzt habe, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen. Auf französischer Seite fielen der Unter-Lieutenant Orsat und vier eingeborene Schützen, ein europäischer Unterofficier wurde verwundet. Die Truppen des Ober-Kommandanten nahmen den Weg nach Siquiri wieder auf und ließen zwei Compagnien mit vier Kanonen in Kankan als Besatzung zurück. Auch auf den Komoren ist die Ruhe noch nicht hergestellt.

Großbritannien. Königin Victoria ist nach Windsor zurückgekehrt. — Das Comitee für den Empfang Kaiser Wilhelms in London hat sich jetzt unter dem Vorsitz des Rathes Williamson gebildet.

Italien. Einen furchtbaren Skandal gab es in der italienischen Deputiertenkammer. Der radicale Abgeordnete Imbriani behauptete, italienische Officiere bei Massauh hätten eine Sklavenbarke mit 30 hübschen jungen Mädchen erbeutet. Die Mädchen seien aber nicht in Freiheit gesetzt, sondern von den Officieren unter sich vertheilt. Ein so stürmischer Protest gegen diese Worte wurde laut, daß dem Präsidenten nichts übrig blieb, als die Sitzung zu schließen. Am Donnerstag erklärte Imbriani feierlich, er habe der Militärverwaltung nur Gelegenheit geben wollen, die Unrichtigkeit dieser Behauptungen darzulegen, an die er selbst nicht geglaubt habe. Damit war die Affaire erledigt. In Armeekreisen macht sie viel böses Blut.

Oesterreich-Ungarn. Im Adreßausschuß des Reichsrathes dauert die eintönige Debatte fort, wird aber in diesen Tagen wohl beendet werden. — In allen größeren Industriestädten sind ausführliche Polizeimaßregeln für den 1. Mai getroffen.

Amerika. Die Geschworenen in New-Orleans haben eine Verfolgung der Lyncher abgelehnt und behaupten, jene hätten dem Treiben der italienischen Geheimbündnisse gegenüber ganz richtig gehandelt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Dirschau,** 28. April. (Ein hiesiger Bürger), welcher in der Kleinschrift Hervorragendes leistete, hatte im Jahre 1883 an den Feldmarschall Moltke eine Postkarte mit Kleinschrift gesandt, in der Meinung, daß diese Schrift zu militärischen Zwecken vielleicht Verwendung finden könne. Darauf erhielt er fogendes Antwortschreiben, das er als theure Erinnerung aufbewahrt: „Euer Wohlgeboren danke ich verbindlichst für die mir zugesandte Probe Ihrer außerordentlichen Kunstfertigkeit in Kleinschrift. Daß dieselbe aber militärische Anwendung finden könnte, muß ich allerdings bezweifeln, da z. B. für Taubenpost die Photographie Verkleinerung, wozu Sie Stunden gebrauchen, und Wiedervergrößerung in wenig Minuten herstellt."

— **Elbing,** 29. April. (Petition.) Die Vorsteher der Ortsgemeinden des Einlagegebiets, das in diesem Frühjahr theilweise wieder vom Eisgange hart betroffen wurde, haben dem Abgeordnetenhause eine Petition eingereicht. Die Bittsteller ersuchen 1) um Abpflasterung der Grundbetten der Ueberfälle, damit das Land eher trocken werde. Ein dahin gehendes Gesuch ist von der Regierung abgewiesen worden, weil dessen Ausführung zu kostspielig sei. 2) Für die Schließung der Brüche und Ausbesserung der Schäden an den Dämmen, welche der Eisgang des Jahres 1888 in der Einlage verursachte, sind vom Staate 301 147 Mark verausgabt worden. In einer im August 1888 aufgenommenen Verhandlung erkannten die Bewohner der Einlage die Verpflichtung an, diese Summe zurückzuzahlen, in der Voraussetzung, daß sie durch das Gesetz vom 21. Mai 1888 über Hochwasserschäden davon entbunden wären. Jetzt aber soll das Geld zurückerstattet werden. Der Minister hat einen Antrag des Herrn Regierungs-Präsidenten auf geschenkweise Ueberlassung der vom Staate zur Wiederherstellung der Deiche und Uferschutzwerke in der Einlage gewährten Staatsvorschüsse abgelehnt, dagegen hat die Regierung erklärt, sie wolle 201 147 Mark auf Staatsfonds übernehmen, wenn die Einlage einen Deichverband bilde. 100 000 müßten jedenfalls zurückgezahlt werden. Die zweite Bitte in der Eingabe geht darauf hin, auch diese letztere Summe zu streichen.

— **Goldap,** 29. April. (Die Auswanderung polnischer bez. russischer Bauern) über die preußisch-russische Grenze nach Amerika hat in letzter Zeit erheblich nachgelassen. Der Grund dazu ist wohl der von den beiden Regierungen getroffenen Maßregel zuzuschreiben, nach welcher diejenigen Auswanderer, die nicht mit Auswanderungspässen versehen sind, auf preußischem Gebiet angehalten und genöthigt werden, in ihre Heimath zurückzukehren. Ihr Schicksal schreckt andere Auswanderungslustige von ihrem Vorhaben zurück.

— **Schorellen,** 27. April. (Ein Kindesmord) ist gestern in dem unweit belegenen Petereithelen zur Entdeckung gelangt Die Dienstmagd Vogt daselbst hat am 23. d. Mts. heimlich geboren, nach ihrem eigenen Geständniß das Kind in Stücke geschnitten und den Schweinen zum Fraße vorgeworfen. Nach Feststellung des Thatbestandes ist die Person sofort verhaftet worden.

— **Pillkallen,** 29 April. (Eine weibliche Heldenthat) vollführte am 30. September v. J. die Losfrau Wilhelmine Mattschulat in Soblendßen. Im Insthause des Gutsbesitzers Hößler hatten die vier Kinder des Gärtners Jülich im Alter von ¾ bis 6 Jahren in Abwesenheit der Eltern mit einer Katze gespielt, und als dieselbe sich unter das Bett verkroch, mit Streichhölzchen unter dasselbe geleuchtet, wobei das Bett in Brand gerathen war Die beiden ältesten Kinder versteckten sich vor Angst in einem Stalle, indessen wurde die im Hause wohnende Losfrau Mattschulat das Feuer gewahr und drang in die Stube, welche mit Rauch und Feuer gefüllt war. Durch Hineinkriechen gelang es der Frau, die beiden kleinen Kinder, deren Bett bereits brannte, zu retten, nicht ohne daß eines der Kinder wie auch die Retterin im Gesicht erhebliche Brandwunden erlitten. Das Gebäude brannte gänzlich ab und die Bewohner büßten alle ihr unversichertes Mobiliar ein, auch die Mattschulat war durch die Rettungsthat verhindert worden, von ihrer Wirthschaft etwas zu retten. In Anerkennung des bewiesenen Muthes und des erlittenen Schadens hat nun der Minister des Innern der Genannten eine Geldbelohnung von 400 Mark gewährt.

Locales.

Thorn, den 1. Mai 1891.

— **Personalie.** Der Rechtscandidat Paul Marting aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

— **Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg.** Stations-Vorsteher zweiter Klasse Kauffmann in Allenstein ist zum Stations-Vorsteher erster Klasse ernannt. Versetzt sind: Stations-Aufseher Wilke von Pottangow nach Gerdauen, die Stations-Assistenten Dziegiecki in Kreuz nach Korschen und Molchin in Stargard i. Pom. als Stationsaufseher nach Groß-Rambin. Betriebs-Secretär Reisener in Posen und Stationsassistent Frank in Inowrazlaw sind gestorben.

— **Decorirt.** Der Kaiser hat dem em. Pfarrer und Kreisschulinspector Quiring zu Danzig, bisher zu Ladekopp im Kreise Marienburg, den Rothen Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

— **Der Lehrerverein** hat Sonnabend den 2. Mai, 5 Uhr, bei Arenz eine Sitzung.

— **Handwerkerverein.** Die gestrige Generalversammlung war nur von wenigen Mitgliedern besucht. Herr Rendant Wenzel legte die Jahresrechnung, laut welcher die Einnahme 1412 M. 19 Pf, die Ausgabe 1215 M. 14 Pf. betrug, sodaß der Kassenbestand sich auf 197 M. 5 Pf. beläuft. An Baarvermögen besitzt der Verein außerdem noch 1100 M., die bei zwei hiesigen Geldinstituten deponirt sind. Die Beschlußfassung über Bewilligung von Unterstützungen für die Handwerker-Liedertafel, für den Handfertigkeitsunterricht und für die Volksbibliothek wurde wegen zu geringer Theilnahme an der gestrigen Versammlung

Project betr. den Bau einer Central-Wasserleitung und Schwemm-Canalisation für die Stadt Thorn.

XXIV.

(Schluß).

G. Ueberschlägliche Kostenberechnung für die Ausführung

II. **des Canalisationswerkes** (nur für die Innenstadt)

1) Grunderwerb bezw. Grundentschädigung für Anlage der Pumpstation, ev. für Druckrohrführung, und für den Sammelcanal, für Spülwassergewinnung		60 000 Mk.
2) das Rohrnetz aus Thonröhren einschl. aller Zweigleitungen zu den Häusern und Regeneinläufen, Verlegen und Dichten		250 000 „
3) Der Sammelcanal aus Klinkern in Cement gemauert (ca. 1000 m lang)		60 000 „
4) Die Revisionsschächte, Gullys, Spülvorrichtungen und die Regenauslässe (letztere unter theilweiser Benutzung vorhendener Canäle . . .		120 000 „
5) Die Betriebsbauwerke auf der Pumpstation:		
a. der Sandfang (im Grundwasser)	10000 Mk.	
b. das Kessel- und Maschinenhaus	20000 „	
c. der Dampfschornstein . . .	10000 „	
d. Werkstatt und Kohlenschuppen	3000 „	
e. Wohngebäude für das Personal	12 000 „	
	55000 Mk.	55 000 „
6) Die maschinellen Anlagen: 2 Dampfkessel, 2 Dampfmaschinen, 4 Pumpen, 1 Windkessel, Transmissionen, Dampf-, Speise- und Entwässerungsleitungen, einschl. Montage und Inbetriebsetzung, Werkzeuge, Geräthe, Reservetheile		. 80 000 „
7) Dampfheizung im Maschinenhaus	3000 Mk.	
Electrische Beleuchtungseinrichtung	10000 „	
	13000 Mk.	13000 „
8) Anlage eines Brunnens für die Kesselspeisung und für Condenswasser, Umwehrung, Pflasterung und sonstige Nebenanlagen		27000 „
9) Die Druckrohrleitung einschl. Verlegen (4,5 Km. lang) und die Nebenanlagen dabei . .		120000 „
10) Die Aptirung der Rieselfelder und die baulichen Anlagen daselbst		70000 „
11) Der Entwässerungsgraben für die Rieselfelder		45000 „
12) Insgemein		
a. Project, Bureau-, Aufsichtskosten, Reisen, Verschreibungs- 2c. Kosten (die Hälfte von 40000 M.) . . .	20000 M.	
b. Nebenkosten beim Bau . . .	30000 „	
c. Zinsen während des Baues .	25000 „	
d. Unvorhergesehene Fälle . . .	25000 „	
	100000 M.	100 000 Mk.
zusammen		1000000 Mk.

also pro Kopf der gegenwärtigen Bevölkerung der Innenstadt $\frac{1\,000000}{15350} = 65{,}15$ Mk.

und der zukünftigen $\frac{1\,000\,000}{20\,000} = 50$ Mk.

oder pro Hectar entwässerte Fläche $\frac{1\,000\,000}{65} = 15\,462$ Mk.

H. Verzinsung der Anlagen.

I. **Des Wasserwerkes**

Es betragen die Ausgaben pro Jahr:

Zinsen von 900 000 Mk. zu 4%	36 000 Mk.
Unterhaltung 1% von 900 000	9 000 „
Reservefonds und Amortisation 3% . . .	27 000 „
Betrieb zur Hebung von 2 000 cbm Wasser	13 000 „
Aufsicht, Bedienung und Insgemein . . .	5 000 „
	90 000 Mk.

also pro Tag 246,6 Mk.

Es kostet also 1 cbm $\frac{246{,}6}{2\,000} = 12{,}3$ Pfg.

(Wenn in der Zukunft der Consum auf 3 000 cbm steigen wird, so werden sich die Betriebskosten um 6000 Mk. erhöhen, es wird dann 1 cbm kosten

$$\frac{96\,000}{365\,.\,3\,000} = 8{,}8 \text{ Pfg.})$$

Nimmt man an, daß von den 2 000 cbm pro Tag ⅔ an bezahlende Consumenten zum Preise von 20 Pfg. pro cbm abgegeben wird, so ergiebt sich eine Jahreseinnahme von

$$\frac{2\,000\,.\,365\,.\,2\,.\,20}{100\,.\,3} = \text{rd. } 97\,000 \text{ Mk.,}$$

also würde ein Ueberschuß von 7000 Mk. pro Jahr erzielt werden, wobei das Wasser für öffentliche Zwecke, wie Straßensprengung, zum Feuerlöschen und zum Spülen der Canäle unentgeltlich geliefert werden könnte.

II. **Des Canalisationswerkes** Ausgaben pro Jahr:

Zinsen von 1 000 000 Mk. zu 4%	40 000 Mk
Unterhaltung desgl. 1%	10 000 „
Reservefonds und Amortisation 2%	20 000 „
Betrieb zur Hebung der Abwässer	15 000 „
Aufsicht, Bedienung und Insgemein	5 000 „
Betriebskosten der Rieselfelder werden durch die Einnahmen gedeckt.	
Gesammtausgaben pro Jahr zusammen	90 000 Mk.

Die Kosten für eine ordnungsmäßige Abfuhr der Fäkalien in Kübeln bezw. Tonnen betragen für die Innenstadt einschl. der Militärbevölkerung pro Jahr ungefähr . . . . 40 000 Mk.

Die Unterhaltung der Canäle, der zur Spülung derselben dienenden Leitungen und Canäle kosten heute ungefähr	3 000 „
Bei der Straßenreinigung wird in Folge Wegfalles der Rinnsteinreinigung, des Aufeisens an Pumpen 2c. zu ersparen sein	1 000 „
Die schnelle und leichte Beschaffung von Wasser bei Feuersgefahr und für das Sprengen der Straßen wird eine Ersparniß ergeben von	1 000 „
so daß im Ganzen für	45 000 Mk.

Deckung zu finden sein dürfte.

Der Rest würde dann durch einen weiteren Zuschlag zu den Communalsteuern aufzubringen sein.

(Ende.)

ausgesetzt und beschlossen, demnächst eine neue Versammlung anzuberaumen.

— **Oper.** Die für gestern Abend angesetzte Wagner'sche Oper „Der fliegende Holländer" konnte wegen des zu schwachen Besuchs des Theaters nicht stattfinden. Es ist zu bedauern, daß dem Opern-Ensemble, dessen Leistungen gute sind, so wenig Sympathien Seitens des Thorner Publikums entgegengebracht wird.

— **Leipziger Sänger.** Im Schützenhause sind alte, gern gesehene Bekannte eingekehrt, die unter Führung des im ganzen Lande beliebten Emil Neumann-Bliemchen stehenden Leipziger Sänger. In ihrer gestrigen Eröffnungs-Vorstellung brachten sie neben einigen bekannten Sachen auch eine ganze Reihe neuer Vorträge von zwerchfellerschütternder Komik vor. Der Saal war nicht so gefüllt, wie das bei dem guten Renommé der Gesellschaft zu erwarten war, das erschienene Publikum aber zollte reichen Beifall. Wer sich einen recht vergnügten Abend bereiten will, dem empfehlen wir den Besuch der Vorstellungen.

— **Der Circus Bäse** hatte sich auch gestern wieder eines guten Besuches zu erfreuen Das Publikum wurde bis zum Schluß der Vorstellung auf die angenehmste Weise unterhalten und spendete den Künstlern Beifall in reichem Maße

— **Zur Maifeier in Thorn.** Bekanntlich haben, wie bereits mitgetheilt, die Maurer und Zimmerer die Feier des 1. Mai auf nächsten Sonntag, den 3. Mai verschoben und beschlossen, unter Vorantritt einer Musikkapelle in geschlossenem Zuge nach der Ziegelei zu marschiren. Von 5 Uhr ab findet dann im Saale des Restaurants Ziegelei — Tanz statt, der nur eine Unterbrechung während des Gottesdienstes erfährt. Nachmittags werden hier in der Stadt Versammlungen abgehalten. Die polizeiliche Genehmigung zum Auszuge sowohl als auch für die Versammlungen ist ertheilt worden.

— **Müllerei-Berufsgenossenschaft.** Die Sectionsversammlung der Section Westpreußen der deutschen Müllerei-Berufsgenossenschaft fand am Dienstag unter dem Vorsitz des Herrn Frantzius-Karlikau in Dirschau statt. Nach dem Geschäftsbericht sind im verflossenen Jahre 13 Betriebe neu errichtet, 24 wieder aufgenommen worden, so daß ein Bestand von 1188 versicherungspflichtigen Betrieben mit 2754 versicherten Beamten und Arbeitern vorhanden war, 70 Unfälle wurden zur Anmeldung gebracht, wovon 61 für die Gesellschaft verbindlich wurden. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, ebenso die Delegirten wurden für die Wahlperiode 1891 bis 94 wiedergewählt.

— **Die Provinzialversammlung** der Westpreußischen Barbiere und Friseure soll am 8. und 9. Juni in Elbing stattfinden.

— **Der westpreußische botanisch-zoologische Verein** hält seine 14. Versammlung in den Tagen vom 18. bis 20. Mai in Neustadt und Lauenburg ab.

— **Zum Branntweinsteuergesetz.** Der vom Abg. Gamp verfaßte Bericht der Reichstags-Commission zur Vorberathung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz liegt jetzt im Druck vor. Nach den Beschlüssen der Commission soll der Zoll für Liqueure vom 1. Juli ab 180 M. per 100 Kilogr., für alle übrigen Branntweine in Fässern 125 M., in Flaschen rc. 180 M. per 100 Kilogr betragen. Die Regierungsvorlage hatte allgemein einen Zollsatz von 150 M. vorgeschlagen.

— **Zum neuen Steuergesetz.** Nachdem es so gut wie gewiß geworden ist, daß das neue Einkommensteuergesetz zum ersten Male für das Jahr 1892/93 zur Anwendung gelangen wird, ist es für alle Zensiten, sowohl diejenigen, welche selbstständig Steuererklärungen abgeben müssen, als auch für die, welche solche abgeben können, von großer Wichtigkeit, über sämmtliche authentischen Erklärungen der Einzelbestimmungen des Gesetzes informirt zu werden. Solcher Erklärungen finden sich einige neue in dem Bericht über die Verhandlungen der Einkommensteuer-Commission des Herrenhauses. Zunächst ist dabei festgestellt, daß zu den vom Einkommen in Abzug zu bringenden, also nicht zu versteuernden Ausgaben auch die Feuerversicherungsbeiträge gehören. Sodann ist die vom Abgeordnetenhause in das Gesetz gebrachte Vorschrift der Abzugsfähigkeit der Lebensversicherungsprämien bis zu 600 M. dahin interpretirt worden, daß der Betrag von 600 M. stets abzugsfähig ist, auch wenn der Betrag der Prämien im Ganzen ein höherer ist. Für alle Zensiten mit einem Einkommen von nicht über 9500 M., bei deren Veranlagung die Unterhaltung von Angehörigen sowie andauernde Krankheit ermäßigend wirken sollen, wird die Feststellung von Interesse sein, daß die Verpflichtung zum Unterhalte mittelloser Familienangehöriger sich nicht nur auf die Unterhaltung solcher Angehörigen bezieht, zu deren Unterhaltung der Steuerzahler gesetzlich verpflichtet ist, und daß andauernde Krankheit sich nicht nur auf die Krankheit des Zensiten, sondern auch auf die Krankheitsfälle seiner Angehörigen erstreckt. Außerdem sind zwei auf die Veränderung der veranlagten Steuer innerhalb des Steuerjahres bezügliche Interpretationen vorgenommen. Danach hat einmal nach einem Erbfalle eine Steuerveranlagung der Erben zu erfolgen, sobald die Vermehrung ihres Einkommens festgestellt ist, auch wenn eine formelle Erbschaftsregulirung noch nicht stattgefunden hat, und zweitens werden im Falle einer Verheirathung während des Steuerjahres die Steuern beider Ehegatten bis zum Ablauf des Steuerjahres forterhoben. Auch darf schließlich noch erwähnt werden, daß die auf die Unterlassung der Angabe der Steuererklärung gesetzte Strafe von 25 Procent Zuschlag zur veranlagten Steuer nicht zur Kommunalsteuer herangezogen werden darf.

— **Jagd.** Im Monat Mai dürfen nur geschossen werden: Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, wilde Gänse und Fischreiher.

— **Verletzung des Briefgeheimnisses.** Wir berichteten kürzlich von einem Schuhmacher Richnowski hierselbst, dem die Aerzte in Königsberg nach einer schwierigen Operation ein „künstliches Gesicht" angesetzt hatten. Richnowski, welcher nun eine künstliche Nase, Oberlippe, Bart rc. trägt, kam kürzlich bei der Armenverwaltung um Unterstützung ein. R. wurde auf seine Erwerbsunfähigkeit ärztlich untersucht und ihm ein versiegeltes Attest übermittelt, um dasselbe der Armenverwaltung einzureichen. Neugierig und ein ungünstiges Urtheil in dem Attest vermuthend, öffnete R. das letztere und machte sich damit einer Verletzung des Briefgeheimnisses schuldig, was seine Verhaftung zur Folge hatte. Wie wir hören, beabsichtigte der schon bejahrte Mann demnächst in den Ehestand zu treten.

— **Vieheinfuhr.** Ueber Ottlotschin wurden heute zur Einfuhr in das hiesige Schlachthaus 98 russische Schweine gemeldet

— **Rasch tritt der Tod den Menschen an.** Ein plötzlicher Tod ereilte gestern Mittag den Buchhalter G. Rose. Derselbe war auf der Bazarkämpe beschäftigt, als er plötzlich von einem Krampfanfall heimgesucht wurde, welcher den sofortigen Tod im Gefolge hatte. Der Verstorbene war verheirathet und Vater mehrerer Kinder.

— **Strafkammer** Heute hatten sich folgende Personen zu verantworten: 51 Heerespflichtige, welche sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte entzogen hatten. Sie wurden zu einer Geldstrafe von je 180 Mark eventl. je 36 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Arbeiter Felix Burczykowski aus Mlewo und der Arbeiter Carl Rahn aus Mlewo. Ersterer wegen gefährlicher Körperverletzung, Letzterer wegen Anstiftung zu diesem Vergehen. Ein Jeder von ihnen wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Kaufmann August Gustav Mielke von hier wegen fahrlässigen Bankerutts, er wurde mit einer Woche Gefängniß bestraft. Der Töpfergeselle August Rauchenberg aus Berlin wegen Nöthigung und Beleidigung, R. war zum Termine nicht erschienen, weshalb die Verhandlung der Sache vertagt wurde. Der Schlachthaushallenmeister August Stabenau und seine Ehefrau, die Hebeamme Ida Stabenau geb. Weltz aus Culm wegen strafbaren Eigennutzes. Sie wurden mit je 20 Mark Geldstrafe, ev. je 4 Tagen Gefängniß bestraft. Der Administrator Nepomuk Dobrowolski aus Mgowo wegen Majestätsbeleidigung, die Verhandlung wurde vertagt, weil noch Zeugen geladen werden sollen. Die Arbeiterfrau Bertha Jaworr geb. Schmidt aus Friedrichsbruch, der Arbeitersohn Otto Schmidt und die Käthnerfrau Henriette Nicolai daher wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung. Jaworr und Nicolai erhielten je 3 Monate, Schmidt 3 Tage Gefängniß. Der Schneidermeister Michael Tomaszewski aus Osceszek wegen strafbaren Eigennutzes, Diebstahls, versuchten strafbaren Eigennutzes und Bedrohung. T. wurde freigesprochen.

— **Diebstahl.** Auf der Jacobsvorstadt verschwanden einem Besitzer seit einiger Zeit mehrfach Hühner und auch eine Ziege aus dem Stalle. Nach mehrfachen Beobachtungen lenkte sich der Verdacht des Diebstahls auf den Arbeiter Gollus, dessen Stiefel genau in die zum Stalle führenden Fußspuren passen. Gollus wurde verhaftet.

— **Polizeibericht.** In letzter Nacht wurden vier Personen verhaftet.

Vermischtes.

(Ein Lobredner des Grafen Moltke) im „Deutsch. Wochenblatt" des freiconservativen Abgeordneten Dr. Arendt glaubt in einem warmen Nachruf auf den Schlachtendenker folgende Sätze einflechten zu sollen: „Wenn es neben all den großen Momenten dieses unvergleichlichen Menschenlebens ein leises Bedauern giebt, so ist es darüber, daß der große deutsche Generalstabschef nicht die Freude erleben sollte, den von ihm aus Hunderten auserwählten, von seiner Hand eingeführten Mitarbeiter und Nachfolger im Amte dauernd in seiner ersprießlichen und anerkannt hervorragenden Thätigkeit wirken zu sehen. Es ist schmerzlich, daß einem Moltke zwei Monate vor seinem Tode die bittere Empfindung nicht erspart blieb, daß durch die plötzliche Versetzung seines Nachfolgers, des Grafen Waldersee, der Nimbus der Stellung des Generalstabschefs, die der Verewigte derselben verliehen hatte, abgeschwächt ward."

(Vom Begräbniß des Grafen Moltke) wird mitgetheilt, daß die Leiche vor der Ueberführung nach Creisau einbalsamirt ist. Deshalb unterblieb auch die Anlegung der Uniform. — In Utersen in Holstein lebt noch eine Schwester Moltke's, Frau verw. Hauptpastor Bröcker. Vor drei Jahren besuchte der Marschall dieselbe und kletterte auf der Fahrt ganz vergnügt auf das Dach eines Pferdebahnwagens.

(Vom Grafen Moltke.) Der Amerikaner Bigelow, welcher während der letzten Manöver in Deutschland Seine Majestät den Kaiser als Gast desselben begleitete, hat dem Londoner Korrespondenten des „Associated Preß" einige Erinnerungen an Moltke mitgetheilt. Der Kaiser, so erzählte Bigelow, habe Moltke wie ein liebender Sohn seinen Vater behandelt. Der Kaiser habe ganz entschieden die Erzählung, wonach Moltke sich einmal über die Armeen im amerikanischen Bürgerkriege verächtlich ausgesprochen haben sollte, als völlig unbegründet bezeichnet, denn noch jetzt müsse jeder deutsche Offizier die Geschichte jenes Krieges eifrig studiren. Ein Offizier des Generalstabes, welcher lange unter Moltke gedient, sagte Herrn Bigelow, daß Moltke nie den Schulmeister gespielt habe. Wenn der Plan eines der Officiere ihm nicht gefiel, so sagte er: „Ja, es könnte auch so gemacht werden, allein ich denke, so wäre es einfacher."

(König Milans Abenteuer in Wien.) Die Wiener Allgemeine Zeitung berichtet über folgende seltsame Affaire; Auch König Milan mußte wie ein ungekrönter Sterblicher die schmerzliche Erfahrung machen, daß „jede Schuld sich rächt auf Erden." Es handelt sich aber dabei für ihn durchaus nicht um heikle Gewissensfragen, sondern erfreulicher-, oder betrübenderweise um jene Schulden, für welche schon im diesseits die Vergeltung sich einstellt. Milan, der „abgefertigte" König, war guter Dinge nach Wien gekommen, um jenen Theil seiner Abfertigung, welcher ihm bei der Länderbank angewiesen war, zu beheben, erfuhr aber dort zu seinem Leidwesen, daß die Bank ein besseres Gedächtniß, wie ihr fürstlicher Kunde besitzt. Diesem scheint im Drange der Regierungssorgen ganz und gar entfallen zu sein, daß er der Länderbank noch von früher drei Millionen Francs schuldete war daher recht unangenehm überrascht, als man ihm von seinen Checks auf 100 000 Frans blos die Hälfte honorieren, und den Rest als Abschlagszahlung gut schreiben wollte. Gegen solche Güte protestierte anfänglich der König im Exil sehr energisch, schließlich wollte er sich aber schon einen Abzug von 100 000 Frans gefallen lassen. Allein die Bank besteht auf ihren Schein, und die serbische Ex-Majestät weiß sich nun nicht zu helfen. So rächt sich jede Schuld auf Erden, insbesondere wenn sie gebucht ist.

Chattanooga (Tennessee), 29. April. Heute Vormittag 10 Uhr brach nach einer Meldung des „W. T. B." ein Feuer auf der Station der Ost-Tennessee-Virginia- und Georgia-Eisenbahn aus, welches das Stationsgebäude, hundert Güterwagen und etwa fünfzehn in der Nähe gelegene Häuser vollständig zerstörte. Bei Abgang des Telegramms war man des Feuers noch nicht vollständig Herr geworden. Der Schaden wird bis jetzt auf ungefähr 1 Million Dollars veranschlagt.

(Einer Anzahl junger Ehemänner) in Unterbruch bei Heinsberg, welche in diesem oder im vorigen Jahre in den Ehestand getreten waren, ist dieser Tage durch die Staatsanwaltschaft eine Ueberraschung bereitet worden, die ihnen jetzt wohl noch niederschmetternd erschienen sein dürfte, die ihnen in späteren Jahren aber vielleicht nicht so ganz fatal gewesen wäre. Die besagten jungen Ehemänner erhielten nämlich folgende Zuschrift: „Ich benachrichtige Sie hiermit, daß der frühere Beigeordnete Sch . . . . zu Unterbruch, welcher am . . . . 1890 (91) Ihre Ehe mit . . . . als Vertreter des Standesbeamten geschlossen hat, zur damaligen Zeit nicht mehr Beigeordneter des Bürgermeisters, also auch zur Vertretung des Standesbeamten und nach diesseitiger Auffassung zur Vornahme dieser Eheschließung nicht zuständig war, hiernach also die von demselben abgeschlossene Ehe nicht als gültig anzusehen sein dürfte. Ich empfehle Ihnen deshalb als in Ihrem und der Ihrigen Interesse liegend, den Eheschließungsact sobald als möglich zu wiederholen. Der Erste Staatsanwalt."

(Sturz von der Galerie.) Im Gobelinstheater in Paris stürzte am Sonntag Abend ein Zuschauer, der sich zu weit vorgebeugt hatte, von der zweiten Galerie ins Parquet hinab und wurde schwer verwundet nach dem Spital gebracht.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Orientalisches Leben schildert das XVI. Heft der „Modernen Kunst" (Berlin, Verlag von Rich. Bong) und auch diese neueste Publikation des Verlages zeigt wiederum, wie man ein oft behandeltes Thema individuell und künstlerisch vornehm gestalten kann. Sehr gute Textholzschnitte begleiten den Text von Ernst Bötticher, ferner tragen die Kunstblätter dem Chacacter der Nummer Rechnung. Da finden wir ein Doppelblatt: „Das goldene Horn" von H. L. Fischer, ferner Bilder aus dem Haremsleben in folgenden Arbeiten: „Die neue Favoritin" von Jimenez, „In Ungnade" von F. Eisenhut, „Haremsschönheit" von Masriera, „Abend im Orient" von F. Stahl. — Die vorhergehende Nummer XV enthielt einen reich illustrirten Kaulbachartikel, ferner einen interessanten Aufsatz von Oscar Justinus: „Ein Winter in Rom". Wolzogen's Roman „Der Thronfolger" wird in Bälde beendet sein; als nächste Arbeit folgt eine Novelle von Wilh. Berger: „Der Steckbrief". Die nächste Nummer (XVII) resp. das Monatsheft XI ist die diesjährige Frühlings-Nummer, welche noch reicher als die sonstigen Nummern ausgestattet ist und außerdem eine werthvolle Extra-Kunstbeilage enthalten wird.

Letzte Nachrichten.

Essen a. d. Ruhr, 30. April. Die Streikenden haben sich heute Morgen auf 3000 Mann vermindert Die ganze Belegschaft der Zechen „Eintracht" und „Tiefbau", von denen der Streik ausgegangen ist, meldete sich laut der „Rheinisch-westfl. Ztg." zur Wiederanfahrt. Auch auf den rheinischen Stahlwerken bei Meiderich und im „Phönix" ist der Gesammtbetrieb in voller Thätigkeit.

Bochum, 30. April. In sämmtlichen Zechen von der „Hibernia" ist alles angefahren. Der Ausstand ist entschieden im Abnehmen.

München, 30. April. Gegenüber verschiedenen Gerüchten wird authentisch mitgetheilt, König Otto habe sich ein oberflächliches Hautgeschwür zugezogen, welches baldigst geheilt sein dürfte. Sein Befinden ist unverändert und giebt zu irgend welcher Besorgniß keinerlei Anlaß.

London, 30. April. Der „Times" wird aus Valparaiso vom 28. April gemeldet, daß am vorhergehenden Abend eine Dynamitbombe in den Palast des Präsidenten geworfen worden und explodirt sei, ohne jemanden zu verletzen. Der Thäter ist noch unbekannt.

Telegraphische Depesche
der „Thorner Zeitung".

Geestemünde, 1. Mai. 2 Uhr 50 Minuten Nachm. Das Resultat der Stichwahl ist bisher aus 76 Wahlbezirken bekannt, in denen Bismarck 8866 und Schmalfeld (Sozialdem.) 5138 Stimmen erhielt.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 30. April.

Weizen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogramm 183—231 Mk. bez., Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 186 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 234 Mk.

Roggen unv., loco per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120pfd. inländ. 175—192 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländisch 191 Mk., unterpolnischer 140 Mk., transit 139 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 68½ Mk. Br., kurze Lieferung 68½ Mk. Br., per April-Mai 68½ Mk. Br., nicht contingentirt loco 48½ Mk. bez.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 1. Mai. 1891

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	75	Rothkohl	2 Köpfe	–	30
Roggen	"	7	—	Wirsichkohl	5 "	—	—
Gerste	"	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	—
Hafer	"	6	40	Zwiebeln	3 Pfd.	—	20
Erbsen	"	6	20	Eier	à Mdl.	—	50
Stroh	Bund	—	50	Gänse	à Stück	4	—
Heu	"	—	70	magere	"		—
Kartoffeln	a Ctr.	2	80	Hühner	a Paar	2	60
Butter	à ½ Kg.		80	junge	"	1	20
Rindfleisch	"	—	60	Tauben	a "	—	75
Kalbfleisch	"	—	50	Aepfel	2 Pfd.	—	30
Hammelfleisch	"	—	60	Gurken	a Mdl.	—	—
Schweinefleisch	"	—	50	Radischen	2 Bund	—	10
Hechte	"	—	50	Pflaumen	a Pfd.	–	–
Zander	"	—	80	Salat	3 Kopf	—	10
Karpfen	"	—	—	Steinpilzen	Mdl.	—	—
Schleie	"	—	45	Birnen	1 Pfd.	–	—
Barse	"	—	50	Spinat.	1 Pfd.	–	50
Karauschen	"	—	45	Weißkohl	Köpfe	–	—
Bressen	"	—	40	Wachsbohnen	à Pfd.	—	—
Bleie	"	—	20	Wrucken	Bund	—	40
Weißfische	"	—	15	Spargel	a Pfund	1	20
Aale	"	1	—	Hasen	Stück		—
Barbinen	"	—	30	Wels	a Pfd.	—	40
Krebse	a Schock	2	—	Neunaugen	a Pfd.	–	50
Enten	"	3	—	Apfesinen	Dutz.	—	50
Puten	a Paar	3	—	Citronen	a "	–	80
	a Stück	—	—	Schnittlauch	2 Bund	—	10

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 1. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		1. 5. 91.	30. 4 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	245,—	245,10
	Wechsel auf Warschau kurz	244,90	245,-
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,20	99,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	76,70	76,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	73,90	73,60
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,60	96,70
	Disconto Commandit Antheile	194,60	194,10
	Oesterreichische Banknoten	174,85	174,95
Weizen:	Mai	241,—	240,50
	September-October.	211,—	210,50
	loco in New-York	118,40	118,50
Roggen:	loco	195,—	195,—
	Mai	200,—	196,70
	Juni-Juli	197,25	195,70
	September-October.	180,50	180,—
Rüböl:	Mai	61,50	61,70
	September-October.	63,30	63,—
Spiritus:	50er loco	71,40	70,—
	70er loco	51,40	51,80
	70er Mai-Juni	51,20	51,50
	70er Juni-Juli	51,50	51,80

Reichsbank-Discont 3 pCt — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 Cpt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß die im vorigen Jahre gelösten Abonnementskarten zur Benutzung der Dampffähre und zwar sowohl die für Eisenbahnbeamte als auch die zur Ueberfahrt nach den Badeanstalten ausgegebenen Karten, auch im laufenden Jahre, soweit sie noch nicht verbraucht sind, ihre Giltigkeit behalten.

Thorn, den 28. April 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Mai cr. resp. für die Monate April/Juni cr. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, d. 5. Mai cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, d. 6. Mai cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab
erfolgen.

Thorn, den 29. April 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehnen der Kämmerei- resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. April cr. fällig gewesenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Klage zu berichtigen; ferner bringen wir die Zahlung der noch ausstehenden städtischen Feuer-Societäts-Beiträge pro 1891 mit dem Bemerken in Erinnerung, daß nach 8 Tagen gegen die Säumigen mit Executivmaßregeln vorgegangen wird.

Thorn, den 29. April 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Verwaltung der hiesigen, etwa 4500 Hectar umfassenden Forsten und Hauungsländereien soll vom 1. Juli 1891 ab ein

Städtischer Oberförster

gemäß § 56 zu 6 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 angestellt werden, und zwar zunächst auf ein Jahr probeweise.

Das Gehalt beträgt, — außer 1400 Mark Pferdegelder, welche nicht pensionsfähig sind, — 2500 Mark, steigend in fünf dreijährigen Perioden mit je 200 Mark bis auf 3500 Mark und ferner, — nach unserer jeweiligen Wahl — freie Wohnung, oder 1000 M., ca. 50 Morgen Dienstland oder 450 M. und freies Brennholz bis zu 100 Cub.-M. Kloben, oder 300 Mark. Bis auf Weiteres werden die Baarentschädigungen gewährt mit der Verpflichtung, Wohnung in Thorn zu nehmen.

Bewerber, welche die Befähigung für den höheren Forstdienst besitzen, werden ersucht, ihre Meldungen, unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs

bis zum 20. Mai 1891

bei uns einzureichen.

Thorn, den 27. April 1891.

Der Magistrat.

Für **Ziegler, Maurer, Zimmerleute, Gärtner, Schankwirthe.**

Sonntag, den 3. Mai, Nachmittags werden in **Waldau**, ⅛ Meile vom Bahnhof Papau, 1 Meile von Thorn, **150 Morgen** und zwar **Wiese**, a 150 M., **Acker** a 100 M. nebst **Gebäuden Schank- und Schmiedegrundstück**, nach Wunsch in kleineren Parzellen verkauft; am Orte sind 6 Ringöfen, Lehm wird umsonst gegeben; auch Bauholz billigst zu haben.

Russische Papiere,

Schatzobligationen im Betrage von circa 18 000 Mk. incl. Zinsen, deren Amortisation nach 13 Jahren beendigt ist, sollen Umstände halber mit bedeutendem Rabatt verkauft werden. Näheres unter **K 290** durch **Rudolf Mosse, Königsberg i/Pr.**

Deutschland,

Lebensversicherungsgesellschaft zu Berlin.

Aufnahme durch den Inspector Herrn **Borucki.** Abtheilung: Sterbekasse, Lebensversicherung und Aussteuerversorgung. Nach 2 Jahren Dividendengenuß.



Nur für wenige Tage.
vor dem Bromberger Thor.
Jean Baese's vorm. Brockmann's
weltberühmter

Miniatur-Circus u. Affen-Theater.

Sonnabend, den 2. Mai 1891, Nachmittags 4 Uhr:

Familien-Vorstellung,

Abends 8 Uhr:

Große Gala-Vorstellung.

Preise der Plätze: Numm. Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Rang 1 Mk., 2. Rang 75 Pf., 3. Rang 50 Pf., Gallerie 30 Pf. — Kinder unter 10 Jahren zahlen Sperrsitz 75 Pf., 1. Rang 50 Pf., 2. Rang 40 Pf., 3. Rang 30 Pf.

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung von **Duszynski** und an der Theaterkasse von 11—1 Uhr Vormittags. Sperrsitz 1,20 Mk., 1. Rang 80 Pf., 2 Rang 60 Pf., 3. Rang 40 Pf.

Hochachtungsvoll **Jean Baese, Director.**

Zur Saison.

Sonnenschirme in großer Auswahl in Seide von 3 M. an bis zu dem feinsten Genre.

Damen- u. Kinderstrümpfe, Diamantschwarz u. couleurt.

Cachemir- u. Velourshawls in schönen bunten Farben von 3 M. an.

Gardinenhalter, Quasten und Jouponkranzen in jeder Farbe.

Corsettes, Kinderkleidchen in Wolle u. Waschstoff sowie sämmtliche Artikel zur

Damenschneiderei

in großer Auswahl empfiehlt

S. Hirschfeld,
Seglerstraße 92/93.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit **25** Cacao-Herzen **75** Pfennig.

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

---

17 Regier.-Empfehl. in ½ Jahre. **Prof. Dr. Thomés Flora**
von Deutschland, Oesterreich - Ungarn und der Schweiz.

4 Bde mit 616 vorzügl. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen à 1 Mk zu beziehen. Band I oder Lieferung I kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche **Ratenzahlungen.**

Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne sowie 2 Ehrendiplome.

Probelieferung mit Prospect gratis.

Gera-Untermhaus. **Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung.**

Jubiläums-Ausgabe.



Einladung zur Bestellung von

Alte und Neue Welt.

Illustrirtes Katholisches Familienblatt zur Unterhaltung u. Belehrung.

Monatlich 1 Heft von je 80 Quartseiten à 50 Pfg. oder 60 Cts.

Verlag von Benziger & Co.
Einsiedeln (Schweiz) **Waldshut** (Baden).

25. Jahrgang.

Zu beziehen durch: die Buchhdlg. von **Walter Lambeck.**

Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik Süddeutschlands, welche in der Preislage von 20—60 M. fabricirt, sucht gegen hohe Provision einen **tüchtigen**

Vertreter.

Lusttragende wollen sich unter **V. K. A.** an die Exped. d. Ztg. wenden.

Preisselbeeren

in Zucker empfiehlt

J. G. Adolph.

Postschule Bromberg.
Vorkenntnisse: Volksschule, Gehalt b ca. 3000 M. Prüf. i. d Heimat. Man ford. d. Bericht **Dr. phil Brandstätter.**

Tapeten, Tapeten

der **neuesten, schönsten Muster,** zu billigsten Preisen.

J. Sellner, Gerechtestr. 96.

Zur Anfertigung
eleganter wie einfacher

Plakate

für die hiesige

Pferdebahn

empfiehlt sich zu mäßigen Preisen die lithographische Anstalt

Otto Feyerabend,
Bachestraße 18

Entwürfe werden auf Verlangen gratis geliefert

Feinsten

Astrachaner Caviar
und
Kiebitz-Eier
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Loose

der gewerblichen Ausstellung zu

Elbing.

Ziehung 25. Mai 1891.

Hauptgewinn: **1500 Mark.**

Loose à 1 Mk. 15 Pfg.,

für auswärtige Loose incl. Liste u. Porto **1,30 M**, zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung".

---

9 Pfd. **fste. Centrif.-Süssrahmbutter** à Mk. 10,30,

9 Pfd. **fste. Alpenbutter à M. 8,80** liefert franko Nachnahme unt. Garant. Naturbutter **Gottfried Ott,** Ulm a/D.

Frischen Waldmeister
und
Waldmeister-Bowle
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Weiße

Kachelofen

à **60** Mark empfehlen

Fielitz & Meckel
in Bromberg.

Ein

Geschäftshaus

in einer Stadt Mittelschlesiens ist sofort preiswerth zu verkaufen. In demselben ist seit 50 Jahren ein

Manufactur- und Tuchgeschäft

mit sehr gutem Erfolge betrieben word. und bietet sich daher für einen **jungen Anfänger eine gute Gelegenheit zur Etablirung** Zum Kauf des Hauses sind 3000 Mark erforderlich.

Offerten unter **Nr. 22221** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Eis. ¾ cbm. Lowries

60 mm Spur, stark gearbeitet, empfiehlt mit 85 Mk. p. St.

Robert Neumann, Königsberg i/P.

Steinsetzer

finden dauernde Beschäftigung beim Maurermeister

G. Soppart,
Thorn, Bachestr. 50.

---

200 Centner

gute Dabersche Eßkartoffeln hat zu verkaufen. **Sally Leyser**
Neu-Skompe bei Culmsee.

---

1 Bauplatz, ca. 3 Mg. groß, ist zu verkaufen. Zu erfrag. bei Wittwe **E. Schwarzkopf,** Bromberger-Vorstadt, Mellinstraße Nr. 55

Ein junger kräftiger

Hausbursche

kann sofort eintreten.

L. Nehring,
Thorn Stadtbahnhof.

Ein möblirtes Zimmer für 1 bis 2 Herren vom 1. Mai cr. zu verm. **Brückenstr. 20** 1 Trp.

Victoria-Theater,

Thorn.

Sonntag, den 3. Mai 1891.

Letzte Vorstellung.

Auftreten des Ballet-Personals.

Der

Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 3 Acten v. Rossini.

Vorkommende Tänze:

Nach dem 1. Act:
Ungarische Nationaltänze.
Nach dem 2 Act:
Holzschuh-Tanz
Nach Schluß der Oper:
Blumenmädchen-Walzer,
arrangirt u. ausgeführt von der Balletmeisterin Frl. **Elise Funk** und den Damen des **Corps de Ballet.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Stehplätze an der Kasse 75 Pf.

Die Direction.



Schützenhaus.

Sonnabend, d 2. Mai:

Abschieds-Abend:

Neumann-Bliemchens Leipziger Sänger.

Herren: **E Neumann-Bliemchen** (Begründer d. erst. Leipziger Sänger) **Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Röhl, Grosch** und **Ehrke.**

Anf. 8 Uhr. Eintr. 60 Pf Karten zu 50 Pfg. sind vorher in d. Cigarrenhandlung der Herren **Duszynski** und **Henczynski** zu haben.

Neuer Spielplan!

[Schutzmarke „Anker"!]

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte

Pain-Expeller

mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorräthig in den meisten Apotheken.

Größere herrschaftl. Wohn.

Parkstraße 128 b (renov.) mit Zubehör, Garten und Pferdestall zu vermiethen. Näheres Gerberstraße 267 b parterre

---

2 herrschl. Wohnungen

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör von gleich zu vermiethen Brombergerstraße Nr. 72. **F. Wegner.**

Ein freundl. möbl. Zimmer Tuchmacherstr. 187/88.

---

2 renovirte Zimmer mit Entree II. Etage sofort zu vermiethen

S. Rawitzki,
Brückenstraße 25/26.

Eine möbl. Wohnung zu v. Bache 49.

Möbl. und unmöbl. Zimmer von sogleich zu verm. Auf Wunsch Pension.

Brückenstr. 19.

Zu erfragen I Trp. rechts.

Gut möbl. Wohnung m. Burschg. v. 1. z. verm. Coppernicusstr. 181, II.

---

2 kleine Wohnungen,

zur Sommerwohnung passend, 2 Zim und Küche von sofort zu vermiethen

W. Pastor.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang Kirche.
Am Sonntag (Rogate,) den 3. Mai 1891
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Collecte für die Armen der Gemeinde.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Andriessen.
Kollekte für den Kirchbau der St. Georgen-Gemeinde.
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. luth. Kirche.
Nachm 3 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 6 Uhr: Prüfung der Confirmanden.
Herr Pastor Rehm.

Evang. luth. Kirche, Mocker.
Vorm. 9½ Uhr. Herr Pastor Gädtke.

Montag, 4. Mai cr.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.